

# Wie Eltern auf KI und deren Rolle in Alltag, Schule und Arbeitswelt blicken

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Eltern mit  
Kindern im Alter von 12 bis 18 Jahren

**forsa** Gesellschaft für  
Sozialforschung und  
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2  
10587 Berlin

**Telefon** 030 62882-0

**E-Mail** [info@forsa.de](mailto:info@forsa.de)

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
1 Stellenwert der Schule für die Berufsfindung.....	4
1.1 Das Notensystem in der Einschätzung der Eltern .....	4
1.2 Schulfächer in der Einschätzung der Eltern .....	6
1.3 Fähigkeiten und Kenntnisse abseits der fachlichen Schulbildung.....	9
1.4 Vermittlung wichtiger Kenntnisse und Fähigkeiten in der Schule.....	12
2 Die berufliche Zukunft der Kinder.....	13
2.1 Persönliche Einschätzung zur beruflichen Zukunft des Kindes.....	13
2.2 Wünsche für den beruflichen Ausbildungsweg .....	14
2.3 Akzeptanz verschiedener Berufsfelder .....	15
3 Künstliche Intelligenz (KI).....	19
3.1 Kenntnisse der Eltern und Umgang mit KI in der Familie.....	19
3.2 Erfahrungen des Kindes mit KI .....	23
3.3 Vor- und Nachteile von KI im Schulunterricht .....	25
3.4 Auswirkungen von KI-Anwendungen auf den Arbeitsmarkt .....	33
4 Belastungssituation der Eltern .....	37
5 Belastungssituation der 12- bis 18-jährigen Schulkinder .....	41
6 Stichprobenbeschreibung.....	46

## **Vorbemerkung**

Im Auftrag der Körber-Stiftung hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative Befragung von Eltern mit Kindern im Alter von 12 bis 18 Jahren, die noch zur Schule gehen, zur Rolle von künstlicher Intelligenz in Alltag, Schule und Arbeitswelt durchgeführt.

Ermittelt wurde u. a., wie gut sich die Eltern mit KI auskennen, wie zuhause mit dem Thema KI umgegangen wird, wie die Eltern KI-Anwendungen im Schulunterricht bewerten und welche Auswirkungen KI-Anwendungen aus Sicht der Eltern auf die Arbeitswelt haben. Darüber hinaus wurde untersucht, inwieweit 12- bis 18-jährige Schulkinder bereits Erfahrungen mit KI-Anwendungen haben.

Außerdem wurden einige Fragen aus der Vorjahresbefragung aufgegriffen, in deren Fokus steht, wie gut Kinder in der Schule auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet werden, welche Fähigkeiten und Kenntnisse über die fachliche Schulbildung hinaus für den weiteren Lebensweg wichtig sind und was sich Eltern für die (berufliche) Zukunft ihrer Kinder wünschen.

Im Rahmen der Erhebung wurden vom 13. bis 27. März 2024 bundesweit insgesamt 1.007 Eltern von Kindern zwischen 12 und 18 Jahren befragt. Die Befragung erfolgte im forsa-eigenen Online-Panel forsa.omninet.

Die ermittelten Ergebnisse werden nachfolgend vorgestellt und können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Eltern von Kindern zwischen 12 und 18 Jahren, die noch zur Schule gehen, in Deutschland übertragen werden.

## **1 Stellenwert der Schule für die Berufsfindung**

### **1.1 Das Notensystem in der Einschätzung der Eltern**

Schulnoten sollen die Leistung von Schülerinnen und Schülern bewerten bzw. vergleichbar machen, können aber auch für den Werdegang entscheidend sein, z. B. für den Zugang zum Studium.

Die knappe Mehrheit der befragten Eltern (52 %) ist dafür, Schulnoten in der aktuellen Form beizubehalten: 26 Prozent finden, dass sie die Leistungen gerecht abbilden und ebenso viele sind der Ansicht, dass es keine Alternative gibt.

Knapp die Hälfte der befragten Eltern (44 %) findet dagegen, dass wir dringend ein neues Bewertungssystem in der Schule benötigen.

Für einen kompletten Verzicht auf Leistungsbewertung in der Schule sprechen sich nur sehr wenige Eltern aus (3 %).

Mütter fordern deutlich häufiger als Väter ein neues Bewertungssystem in der Schule. Väter hingegen sprechen sich dagegen häufiger für die Beibehaltung von Schulnoten in der aktuellen Form aus, weil sie ihrer Meinung nach Leistung gerecht abbilden.

## Meinungen zum aktuellen Notensystem

Es stimmen folgender Aussage zum aktuellen Notensystem am ehesten zu:

	Wir sollten Schulnoten in der aktuellen Form beibehalten, weil sie Leistung gerecht abbilden.	Wir sollten Schulnoten in der aktuellen Form beibehalten, weil es keine Alternative gibt.	Wir brauchen dringend ein neues Bewertungssystem in der Schule.	Wir sollten ganz auf Leistungsbewertung in der Schule verzichten.
	%	%	%	%
insgesamt	26	26	44	3
Väter	35	28	35	1
Mütter	18	24	52	4
bis 39 Jahre	32	23	40	5
40- bis 49-Jährige	21	29	43	4
50 Jahre und älter	26	25	45	2
Hauptschule, mittlerer Abschluss	31	19	44	4
Abitur, Studium	21	31	44	2
Alter des Kindes:				
12 bis 14 Jahre	27	25	43	2
15 bis 16 Jahre	25	26	42	4
17 bis 18 Jahre	26	25	46	2
Geschlecht des Kindes:				
Junge	27	25	43	3
Mädchen	26	26	44	2

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

## 1.2 Schulfächer in der Einschätzung der Eltern

Danach gefragt, wie wichtig verschiedene Schulfächer für die berufliche Zukunft und das spätere Leben der Kinder sind, gibt es eine klare Abstufung: Aus Sicht der befragten Eltern sind insbesondere Englisch (74 %), Deutsch (71 %) und Mathematik (60 %) sehr wichtig. Informatik steht an vierter Stelle (46 %). Diese Fächer werden nur von einigen wenigen Befragten als „weniger wichtig/unwichtig“ eingestuft.

Mit deutlichem Abstand folgen Wirtschaft/ökonomische Bildung sowie Gemeinschafts- oder Sozialkunde bzw. Politik (jeweils 38 %) und Naturwissenschaften wie Biologie, Chemie und Physik (37 %): Diese Fächer halten jeweils rund 4 von 10 Befragten für sehr wichtig. Während jeweils rund 1 von 10 Befragten sie als „weniger wichtig/ unwichtig“ einstuft.

Von der Mehrheit zumindest als „wichtig“ angesehen werden die Fächer Technik (83 %), Geschichte (80 %), Geografie (79 %), weitere Fremdsprachen (66 %), Sport (65 %) und Ethik (57 %). Mehrheitlich als „weniger wichtig“ oder „unwichtig“ eingestuft werden dagegen die Schulfächer Religion (78 %), Kunst (70 %) und Musik (67 %).

### Bedeutung verschiedener Schulfächer für das spätere Leben I

Die folgenden Schulfächer sind für das spätere Leben

	sehr wichtig %	wichtig %	weniger wichtig %	unwichtig %
Englisch	74	25	1	0
Deutsch	71	28	1	0
Mathematik	60	37	3	0
Informatik	46	48	5	1
Wirtschaft, ökonomische Bildung	38	54	8	0
Gemeinschafts-/Sozialkunde, Politik	38	52	9	1
Naturwissenschaften	37	54	9	0
Technik	27	56	16	0
Geschichte	23	57	19	1
Sport	19	46	29	6
Ethik	19	38	29	12
Geografie	16	63	21	0
Weitere Fremdsprachen	14	52	31	3
Kunst	6	24	50	20
Musik	5	28	50	17
Religion	4	18	43	35

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Mütter halten Englisch, Deutsch, Gemeinschafts-/Sozialkunde bzw. Politik, aber auch Geschichte, Ethik und Geografie noch etwas häufiger als Väter für sehr wichtige Schulfächer. Väter stufen dagegen häufiger als Mütter Informatik und Technik als „sehr wichtig“ ein.

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil derjenigen, die davon überzeugt sind, dass Gemeinschafts- und Sozialkunde bzw. Politik, Geschichte sowie Sport sehr wichtige Schulfächer sind, um Kinder gut auf das spätere Leben vorzubereiten.

## Bedeutung verschiedener Schulfächer für das spätere Leben II

Die folgenden Schulfächer sind für das spätere Leben <u>sehr wichtig</u> :	insgesamt	Väter	Mütter	bis 39 Jahre	40- bis 49-Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Englisch	74	70	78	78	76	71
Deutsch	71	66	77	71	71	72
Mathematik	60	62	59	61	61	60
Informatik	46	52	40	43	50	45
Wirtschaft, ökonomische Bildung	38	40	35	33	41	38
Gemeinschafts-/Sozialkunde, Politik	38	32	44	22	42	44
Naturwissenschaften	37	38	35	34	37	37
Technik	27	35	20	27	29	27
Geschichte	23	19	27	17	20	27
Sport	19	17	22	14	18	22
Ethik	19	14	25	22	15	20
Geografie	16	12	20	15	19	15
Weitere Fremdsprachen	14	14	15	6	17	17
Kunst	6	3	9	3	4	8
Musik	5	3	7	2	4	7
Religion	4	2	6	4	3	4

Eltern von Jungen halten noch etwas häufiger als Eltern von Mädchen Informatik, Technik und Sport für sehr wichtige Schulfächer, um Kinder gut auf ihre berufliche Zukunft und das spätere Leben vorzubereiten. Eltern von Mädchen stufen dagegen häufiger als Eltern von Jungen Deutsch und Fremdsprachen als „sehr wichtig“ ein.

Informatik und Technik halten insbesondere Eltern von 12- bis 14-Jährigen für sehr wichtig.

### Bedeutung verschiedener Schulfächer für das spätere Leben III

Die folgenden Schulfächer sind für das spätere Leben <u>sehr wichtig</u> :	insgesamt	Alter des Kindes			Geschlecht des Kindes		
			12 bis 14 Jahre	15 bis 16 Jahre	17 bis 18 Jahre	Junge	Mädchen
		%	%	%	%	%	%
Englisch	74	75	77	69	72	77	
Deutsch	71	71	72	70	66	76	
Mathematik	60	64	61	53	61	60	
Informatik	46	50	46	37	53	39	
Wirtschaft, ökonomische Bildung	38	40	38	33	37	39	
Gemeinschafts-/Sozialkunde, Politik	38	35	44	37	35	41	
Naturwissenschaften	37	37	39	33	38	36	
Technik	27	31	25	22	33	22	
Geschichte	23	23	24	21	22	23	
Sport	19	19	19	21	22	16	
Ethik	19	19	21	19	17	21	
Geografie	16	18	17	11	15	17	
Weitere Fremdsprachen	14	14	16	13	11	17	
Kunst	6	6	7	5	5	6	
Musik	5	4	6	5	6	4	
Religion	4	3	5	3	4	3	

## 1.3 Fähigkeiten und Kenntnisse abseits der fachlichen Schulbildung

Über die fachliche Schulbildung hinaus sind aus Sicht der Eltern für die berufliche Zukunft ihres Kindes insbesondere Selbständigkeit (71 %), Kommunikationsfähigkeit (64 %) und Neugier bzw. Lernbereitschaft (62 %) sehr wichtige Fähigkeiten.

Jeweils von der knappen Mehrheit als „sehr wichtig“ für den weiteren Lebensweg eingestuft folgen Kreativität bzw. Problemlösungsfähigkeit (55 %), Einfühlungsvermögen bzw. Freundlichkeit (53 %), Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienz (53 %), Teamfähigkeit (53 %), analytisches bzw. kritisches Denken (52 %) und Selbstreflexion (51 %).

Jeweils knapp die Hälfte der befragten Eltern hält Integrität bzw. Loyalität (45 %), Gründlichkeit, Ordentlichkeit bzw. Pflichtbewusstsein (44 %) und Medienkompetenz (43 %) für sehr wichtig.

Und jeweils gut jeder dritte Befragte findet Fleiß, Zielstrebigkeit, Ehrgeiz bzw. Willensstärke und Durchsetzungsvermögen sehr wichtig (jeweils 37 %).

### Relevante Fähigkeiten und Kenntnisse abseits der fachlichen Schulbildung I

Die folgenden Fähigkeiten und Kenntnisse über die fachliche Schulbildung hinaus sind für die berufliche Zukunft des Kindes

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig bzw. unwichtig
	%	%	%
Selbständigkeit	71	28	1
Kommunikationsfähigkeit	64	35	1
Neugier, Lernbereitschaft	62	37	1
Kreativität, Problemlösungsfähigkeit	55	43	2
Einfühlungsvermögen, Freundlichkeit	53	44	3
Widerstandsfähigkeit, Resilienz	53	45	2
Teamfähigkeit	53	43	3
Analytisches und kritisches Denken	52	45	3
Selbstreflexion	51	46	3
Integrität, Loyalität	45	50	5
Gründlichkeit, Ordentlichkeit, Pflichtbewusstsein	44	51	5
Medienkompetenz	43	47	10
Fleiß, Zielstrebigkeit, Ehrgeiz	37	55	8
Willensstärke, Durchsetzungsvermögen	37	54	9

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Die meisten Aspekte werden von Müttern häufiger als von Vätern als „sehr wichtig“ für die berufliche Zukunft ihres Kindes eingestuft. Bei Kreativität bzw. Problemlösungsfähigkeit, analytisches bzw. kritisches Denken und Gründlichkeit, Ordentlichkeit bzw. Pflichtbewusstsein zeigen sich dagegen keine nennenswerten Unterschiede. Bei Vätern haben dagegen Fleiß, Zielstrebigkeit bzw. Ehrgeiz und Willensstärke bzw. Durchsetzungsvermögen einen höheren Stellenwert als bei Müttern.

Jüngere, unter 40 Jahre alte Eltern halten Selbstreflexion, Gründlichkeit, Ordentlichkeit bzw. Pflichtbewusstsein, Fleiß, Zielstrebigkeit bzw. Ehrgeiz und Willensstärke bzw. Durchsetzungsvermögen häufiger als ältere Eltern für sehr wichtig. Mit zunehmendem Alter wird dagegen analytischem und kritischem Denken mehr Bedeutung zugeschrieben.

## Relevante Fähigkeiten und Kenntnisse abseits der fachlichen Schulbildung II

Die folgenden Fähigkeiten und Kenntnisse über die fachliche Schulbildung hinaus sind für die berufliche Zukunft des Kindes <u>sehr wichtig</u>	insgesamt	Väter	Mütter	bis 39 Jahre	40- bis 49-Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Selbständigkeit	71	67	74	71	70	71
Kommunikationsfähigkeit	64	58	70	61	65	65
Neugier, Lernbereitschaft	62	57	66	64	58	63
Kreativität, Problemlösungsfähigkeit	55	55	55	54	49	58
Einfühlungsvermögen, Freundlichkeit	53	45	60	50	48	56
Widerstandsfähigkeit, Resilienz	53	48	58	55	48	55
Teamfähigkeit	53	48	59	49	55	55
Analytisches und kritisches Denken	52	53	51	47	52	55
Selbstreflexion	51	44	59	56	52	49
Integrität, Loyalität	45	37	53	49	43	44
Gründlichkeit, Ordentlichkeit, Pflichtbewusstsein	44	45	43	52	44	39
Medienkompetenz	43	38	48	44	41	43
Fleiß, Zielstrebigkeit, Ehrgeiz	37	44	29	46	37	32
Willensstärke, Durchsetzungsvermögen	37	40	33	46	38	31

Eltern von 12- bis 14-jährigen Kindern finden Neugier bzw. Lernbereitschaft, Gründlichkeit, Ordentlichkeit bzw. Pflichtbewusstsein, Fleiß, Zielstrebigkeit bzw. Ehrgeiz und Willensstärke noch etwas häufiger als Eltern von älteren Kindern sehr wichtige Fähigkeiten für die berufliche Zukunft ihres Kindes.

### Relevante Fähigkeiten und Kenntnisse abseits der fachlichen Schulbildung III

Die folgenden Fähigkeiten und Kenntnisse über die fachliche Schulbildung hinaus sind für die berufliche Zukunft des Kindes <u>sehr wichtig</u>	insgesamt %	Alter des Kindes			Geschlecht des Kindes	
		12 bis 14 Jahre %	15 bis 16 Jahre %	17 bis 18 Jahre %	Junge %	Mädchen %
Selbständigkeit	71	70	73	69	69	72
Kommunikationsfähigkeit	64	63	66	63	62	66
Neugier, Lernbereitschaft	62	64	61	57	61	62
Kreativität, Problemlösungsfähigkeit	55	55	58	52	53	57
Einfühlungsvermögen, Freundlichkeit	53	48	59	55	54	52
Widerstandsfähigkeit, Resilienz	53	50	57	55	53	54
Teamfähigkeit	53	54	55	49	53	54
Analytisches und kritisches Denken	52	50	56	51	54	50
Selbstreflexion	51	52	51	49	52	51
Integrität, Loyalität	45	45	45	44	44	45
Gründlichkeit, Ordentlichkeit, Pflichtbewusstsein	44	46	43	40	43	44
Medienkompetenz	43	43	44	42	44	42
Fleiß, Zielstrebigkeit, Ehrgeiz	37	39	37	31	36	37
Willensstärke, Durchsetzungsvermögen	37	37	40	30	34	39

## 1.4 Vermittlung wichtiger Kenntnisse und Fähigkeiten in der Schule

Die klare Mehrheit der befragten Eltern (65 %) ist allerdings der Ansicht, dass es der Schule im Allgemeinen weniger gut oder gar nicht gelingt, den Schülerinnen und Schülern die Kenntnisse zu vermitteln und die Fähigkeiten zu fördern, die für die berufliche Zukunft relevant sind. Rund ein Drittel der befragten Eltern (34 %) ist dagegen anderer Meinung.

### Einschätzungen zur Vermittlung dieser Kenntnisse und Fähigkeiten durch die Schule

Der Schule gelingt es im Allgemeinen, den Schülerinnen und Schülern die Kenntnisse zu vermitteln und die Fähigkeiten zu fördern, die für die berufliche Zukunft relevant sind

		sehr gut %	gut %	weniger gut %	gar nicht %
insgesamt		2	32	58	7
Väter		2	30	62	6
Mütter		2	35	55	8
bis 39 Jahre		3	27	64	6
40- bis 49-Jährige		2	31	59	7
50 Jahre und älter		1	35	56	7
Hauptschule, mittlerer Abschluss		1	28	62	8
Abitur, Studium		2	37	54	6
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	2	32	59	6
	15 bis 16 Jahre	4	31	57	7
	17 bis 18 Jahre	1	34	58	7
Geschlecht des Kindes:	Junge	3	33	57	7
	Mädchen	1	32	59	7
Schulform des Kindes:	Grund-, Haupt- und Realschule	1	29	61	8
	Gesamtschule	0	32	63	4
	Gymnasium	3	35	55	6

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

## 2 Die berufliche Zukunft der Kinder

### 2.1 Persönliche Einschätzung zur beruflichen Zukunft des Kindes

Die große Mehrheit der Eltern (89 %) sieht die berufliche Zukunft ihres Kindes alles in allem zumindest eher positiv. Rund jeder zehnte Befragte (9 %) entscheidet sich dagegen für „eher negativ“ oder „sehr negativ“.

Mit zunehmendem Alter der Eltern steigt der Anteil der Befragten, die die berufliche Zukunft ihres Kindes sehr positiv sehen.

#### Persönliche Einschätzung zur beruflichen Zukunft ihres Kindes

Die berufliche Zukunft ihres Kindes sehen alles in allem

		sehr positiv	eher positiv	eher/sehr negativ
		%	%	%
insgesamt		17	72	9
Väter		14	73	12
Mütter		20	70	7
bis 39 Jahre		8	79	12
40- bis 49-Jährige		16	71	10
50 Jahre und älter		22	68	8
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	10	76	11
	15 bis 16 Jahre	23	69	7
	17 bis 18 Jahre	24	64	9
Geschlecht des Kindes:	Junge	17	73	9
	Mädchen	17	70	10

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

## 2.2 Wünsche für den beruflichen Ausbildungsweg

Knapp die Hälfte der befragten Eltern (43 %) wünscht sich für ihr Kind, dass es nach der Schule ein Studium beginnt. Etwas geringer ist der Anteil derjenigen (36 %), die möchten, dass ihr Kind nach der Schule eine Ausbildung macht.

Rund jeder fünfte Befragte (21 %) legt sich dagegen auf keine dieser beiden Antwortvorgaben fest. Diejenigen von ihnen, die dies spontan begründet haben, finden entweder beides relevant (erst eine Ausbildung und danach ein Studium oder ein duales Studium) oder würden sich dem Wunsch ihres Kindes anschließen.

Befragte mit Abitur bzw. Studium wünschen mehrheitlich, dass ihr Kind später studiert. Formal geringer Gebildete entscheiden sich dagegen mehrheitlich für eine Ausbildung.

### Gewünschter Ausbildungsweg für das Kind

Für das Kind wünschen sich, nachdem es die Schule beendet hat, folgenden Ausbildungsweg:

	Ausbildung	Studium	etwas anderes (spontane Nennungen)	weiß nicht	
	%	%	%	%	
insgesamt	36	43	14	7	
Väter	40	44	10	6	
Mütter	32	43	18	7	
bis 39 Jahre	41	36	16	7	
40- bis 49-Jährige	37	43	12	8	
50 Jahre und älter	32	48	13	7	
Hauptschule, mittlerer Abschluss	52	30	13	5	
Abitur, Studium	21	56	14	9	
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	38	37	17	8
	15 bis 16 Jahre	37	47	11	5
	17 bis 18 Jahre	29	53	11	7
Geschlecht des Kindes:	Junge	39	42	12	7
	Mädchen	32	45	15	8

## 2.3 Akzeptanz verschiedener Berufsfelder

Anschließend wurde ermittelt, ob die befragten Eltern es grundsätzlich befürworten würden oder nicht, wenn ihr Kind später einmal in verschiedenen vorgegebenen Branchen arbeiten würde.

Von den 17 vorgegebenen Branchen stehen „Technik bzw. Technologiefelder“ und „Naturwissenschaften, Forschung“ bei den Eltern an erster Stelle: Jeweils 82 Prozent der befragten Eltern würden grundsätzlich befürworten, dass ihr Kind später einmal in einem dieser Bereiche arbeitet.

Jeweils rund drei Viertel der befragten Eltern würden grundsätzlich befürworten, wenn ihr Kind später einmal im medizinischen Bereich (75 %), in der Wirtschaft oder Verwaltung bzw. in der Branche „Bau, Architektur, Vermessung“ arbeitet (jeweils 74 %). Knapp dahinter folgen „Programmierung, Softwareentwicklung“ (71 %), „IT-Service“ (69 %) und „Elektro“ (68 %), „Landwirtschaft, Natur bzw. Umwelt“ (66 %), „Metall, Maschinenbau“ (64 %) und „Soziales, Pädagogik“ (62 %).

Auch mehrheitlich befürwortet werden berufliche Tätigkeiten des Kindes im Medienbereich (59 %), im Bereich „Gesundheit, Pflege“ (57 %), im Dienstleistungssektor (54 %) und in der Verkehrs- bzw. Logistikbranche (53 %). Etwas geringer ist die Zustimmung dagegen bei „Produktion, Fertigung“ (48 %) und „Kunst, Kultur, Gestaltung“ (46 %).

## Meinungen zu verschiedenen Berufsfeldern I

Wenn ihr Kind später einmal in diesem Bereich arbeitet, würden das grundsätzlich befürworten

	ja, befürworten %	nein, eher nicht %
Technik, Technologiefelder	82	14
Naturwissenschaft, Forschung	82	15
Medizin	75	20
Wirtschaft, Verwaltung	74	21
Bau, Architektur, Vermessung	74	22
Programmieren, Software entwickeln	71	24
IT-Service	69	26
Elektro	68	26
Landwirtschaft, Natur, Umwelt	66	29
Metall, Maschinenbau	64	30
Soziales, Pädagogik	62	34
Medien	59	36
Gesundheit, Pflege	57	39
Dienstleistung	54	40
Verkehr, Logistik	53	41
Produktion, Fertigung	48	45
Kunst, Kultur, Gestaltung	46	48

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Mütter würden häufiger als Väter eine berufliche Tätigkeit ihres Kindes im Bereich „Soziales, Pädagogik“, „Gesundheit, Pflege“ und „Kunst, Kultur, Gestaltung“, aber auch in den Branchen „Bau-Architektur, Vermessung“, „Landwirtschaft, Natur, Umwelt“ sowie „Verkehr, Logistik“ befürworten.

Die jüngeren, unter 40 Jahre alten Eltern würden fast alle Bereiche häufiger befürworten als die älteren Eltern.

## Meinungen zu verschiedenen Berufsfeldern II

Wenn ihr Kind später einmal in diesem Bereich arbeitet, würden das grundsätzlich befürworten:	insgesamt	Väter	Mütter	bis 39 Jahre	40- bis 49-Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Technik, Technologiefelder	82	82	82	97	84	73
Naturwissenschaft, Forschung	82	79	84	89	83	77
Medizin	75	75	75	84	76	70
Wirtschaft, Verwaltung	74	76	72	82	78	68
Bau, Architektur, Vermessung	74	70	77	85	76	67
Programmieren, Software entwickeln	71	72	70	79	72	66
IT-Service	69	69	70	77	72	64
Elektro	68	67	68	74	69	64
Landwirtschaft, Natur, Umwelt	66	62	70	69	68	64
Metall, Maschinenbau	64	62	66	74	66	58
Soziales, Pädagogik	62	57	66	60	65	60
Medien	59	56	62	67	57	57
Gesundheit, Pflege	57	52	61	63	57	54
Dienstleistung	54	55	54	55	52	55
Verkehr, Logistik	53	49	56	65	49	49
Produktion, Fertigung	48	45	50	56	47	44
Kunst, Kultur, Gestaltung	46	37	54	45	40	49

Bei vielen Branchen bzw. Tätigkeitsfeldern ist die Akzeptanz bei Eltern von jüngeren Kindern höher als bei Eltern von älteren Kindern.

Bei der Einschätzung der Eltern spielt offenbar auch das Geschlecht des Kindes eine große Rolle. Eltern von Jungen würden deutlich häufiger als Eltern von Mädchen eine Tätigkeit ihres Kindes im Bereich „Technologie, Technologiefelder“, „Programmierung und Softwareentwicklung“, „IT-Service“, „Elektro“, „Metall, Maschinenbau“ bzw. „Produktion und Fertigung“ befürworten. Eltern von Mädchen würden dagegen eher als Eltern von Jungen eine Tätigkeit ihres Kindes im Bereich „Soziales, Pädagogik“, „Gesundheit, Pflege“, im Dienstleistungssektor sowie im künstlerischen, kreativen Bereich befürworten.

### Meinungen zu verschiedenen Berufsfeldern III

Wenn ihr Kind später einmal in diesem Bereich arbeitet, würden das grundsätzlich befürworten:	insgesamt %	Alter des Kindes			Geschlecht des Kindes	
		12 bis 14 Jahre	15 bis 16 Jahre	17 bis 18 Jahre	Junge	Mädchen
		%	%	%	%	%
Technik, Technologiefelder	82	86	77	79	88	75
Naturwissenschaft, Forschung	82	84	80	79	81	82
Medizin	75	80	73	66	72	78
Wirtschaft, Verwaltung	74	80	66	72	75	73
Bau, Architektur, Vermessung	74	79	69	67	75	72
Programmieren, Software entwickeln	71	78	66	60	78	64
IT-Service	69	77	63	60	75	64
Elektro	68	73	61	64	76	59
Landwirtschaft, Natur, Umwelt	66	69	67	60	65	68
Metall, Maschinenbau	64	67	61	61	71	56
Soziales, Pädagogik	62	64	60	59	53	70
Medien	59	64	53	57	56	62
Gesundheit, Pflege	57	60	56	49	50	64
Dienstleistung	54	57	50	55	51	58
Verkehr, Logistik	53	58	42	54	54	51
Produktion, Fertigung	48	54	42	43	52	43
Kunst, Kultur, Gestaltung	46	47	46	42	37	54

## 3 Künstliche Intelligenz (KI)

In einem zweiten Teil der Befragung wurden verschiedene Einstellungen und Einschätzungen der Eltern zur Nutzung von „Künstlicher Intelligenz“, die menschliche Fähigkeiten wie z. B. logisches Denken, Lernen, Planen oder Kreativität imitiert, ermittelt.

### 3.1 Kenntnisse der Eltern und Umgang mit KI in der Familie

Der Begriff „Künstliche Intelligenz“ bzw. „KI“ ist inzwischen nahezu jedem Erwachsenen mit Schulkindern im Alter von 12 bis 18 Jahren zumindest dem Namen nach bekannt (99 %).

Die deutliche Mehrheit der befragten Eltern (88 %) hat zudem auch mindestens eine Vorstellung davon, was mit KI-Anwendungen wie ChatGPT gemacht werden kann – und 4 von 10 Befragten haben schon selbst beruflich oder privat KI-Anwendungen genutzt. 11 Prozent der Befragten kennen dagegen bisher nur den Begriff bzw. Namen.

Väter haben häufiger als Mütter schon einmal selbst beruflich oder privat KI-Anwendungen genutzt und Befragte mit Abitur bzw. Studium häufiger als formal geringer Gebildete.

#### Erfahrungen der Eltern mit KI

	Es haben bereits KI-Anwendungen genutzt. (beruflich oder privat)	Es haben noch keine KI-Anwendungen genutzt, aber eine Vorstellung davon, was man damit machen kann.	Es kennen solche Anwendungen nur dem Namen nach.	Es haben noch nie davon gehört. (inkl. keine Angabe)
	%	%	%	%
insgesamt	40	48	11	1
Väter	44	44	10	2
Mütter	35	51	12	2
bis 39 Jahre	42	47	8	3
40- bis 49-Jährige	40	45	13	2
50 Jahre und älter	38	50	12	0
Hauptschule, mittlerer Abschluss	30	51	17	2
Abitur, Studium	48	46	6	0

In den meisten Familien mit Schulkindern im Alter von 12 bis 18 Jahren sind KI-Anwendungen zuhause ein Thema: Gut die Hälfte der befragten Eltern (52 %) spricht zuhause mit ihrem Kind über Chancen und Risiken von KI-Anwendungen. 18 Prozent zeigen und erklären ihrem Kind interessante KI-Anwendungen und bei 21 Prozent zeigt und erklärt das Kind hin und wieder seinen Eltern KI-Anwendungen. Bei 14 Prozent werden neue KI-Anwendungen gemeinsam ausprobiert.

Gut ein Viertel der befragten Eltern (27 %) hat dagegen den Eindruck, dass KI kein Thema ist, über das bei ihnen zuhause gesprochen wird – Eltern von Mädchen eher als Eltern von Jungen und Eltern von 12- bis 14-Jährigen eher als Befragte mit älteren Schulkindern.

Überdurchschnittlich häufig sprechen Eltern mit Abitur bzw. Studium mit ihren schulpflichtigen Kindern über Chancen und Risiken von KI-Anwendungen sowie diejenigen, die KI-Anwendungen bereits selbst genutzt haben.

## Umgang mit dem Thema KI in der Familie

		Es sprechen mit ihrem Kind über Chancen und Risiken von KI-Anwendungen.	Es zeigen und erklären ihrem Kind interessante KI-Anwendungen.	Das Kind zeigt und erklärt den Eltern interessante KI-Anwendungen.	Es probieren zuhause gerne gemeinsam neue KI-Anwendungen aus.	Es sprechen zuhause gar nicht über KI, das ist in der Familie kein Thema.
		%	%	%	%	%
insgesamt		52	18	21	14	27
Väter		48	19	17	13	33
Mütter		55	17	24	15	22
bis 39 Jahre		49	20	7	19	32
40- bis 49-Jährige		51	20	20	13	31
50 Jahre und älter		54	16	27	11	23
Hauptschule, mittlerer Abschluss		42	15	16	12	34
Abitur, Studium		60	21	25	15	21
Erfahrungen mit KI:	bereits genutzt	72	35	22	28	11
	Vorstellung davon	44	8	21	4	33
	nur namentlich bekannt *	20	2	15	5	55
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	50	23	12	13	31
	15 bis 16 Jahre	54	12	24	14	26
	17 bis 18 Jahre	53	15	35	14	20
Geschlecht des Kindes:	Junge	55	18	24	13	22
	Mädchen	48	18	17	14	33

\* Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahl  
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Über den (möglichen) Einsatz von KI-Anwendungen im Unterricht werden Eltern selten von Seiten der Schule ihres Kindes informiert: 9 Prozent der befragten Eltern haben schon einmal im Rahmen eines Elternabends oder durch ein Informationsschreiben der Schule Näheres dazu erfahren.

Selbst von denjenigen, deren Kind im Schulunterricht unter Anleitung von Lehrkräften bereits KI-Anwendungen genutzt hat, wurde nur ein Drittel der Eltern von der Schule über den Einsatz solcher Anwendungen informiert.

## Informationen von der Schule des Kindes zum Thema KI

Es wurden von der Schule ihres Kindes über den (möglichen) Einsatz von KI-Anwendungen im Unterricht informiert

		ja %	nein %
insgesamt		9	86
Väter		8	86
Mütter		10	86
bis 39 Jahre		12	82
40- bis 49-Jährige		10	86
50+ Jahre		7	87
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	11	85
	15 bis 16 Jahre	7	89
	17 bis 18 Jahre	8	83
Geschlecht des Kindes:	Junge	11	83
	Mädchen	7	89
Nutzung von KI im Unterricht:	ja	32	65
	nein	7	92

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

### 3.2 Erfahrungen des Kindes mit KI

KI-Anwendungen können in der Schule zum Beispiel eingesetzt werden, um den Lernprozess zu unterstützen. Dabei kann es sich um intelligente Systeme handeln, die den Schülerinnen und Schülern passgenaue Aufgaben stellen und individuelles Feedback geben, oder auch um sogenannte generative KI-Anwendungen, die auf Anweisung Texte, Bilder oder Präsentationen erstellen können.

An den Schulen in Deutschland sind KI-Anwendungen allerdings bisher offensichtlich eher die Ausnahme: 13 Prozent der befragten Eltern sagen, dass ihr Kind bereits unter Anleitung einer Lehrkraft KI-Anwendungen im Unterricht genutzt hat. Die deutliche Mehrheit geht dagegen nicht davon aus, dass dies bei ihrem Kind bereits der Fall war (66 %) oder hat zumindest noch nichts davon mitbekommen (21 %).

#### Nutzung von KI-Anwendungen im Unterricht

		Im Schulunterricht werden unter Anleitung von Lehrkräften bereits KI-Anwendungen genutzt		
		ja	nein	weiß nicht
		%	%	%
insgesamt		13	66	21
Väter		12	68	20
Mütter		14	65	21
bis 39 Jahre		10	78	12
40- bis 49-Jährige		13	67	20
50 Jahre und älter		14	61	25
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	12	71	17
	15 bis 16 Jahre	12	65	23
	17 bis 18 Jahre	18	57	25
Geschlecht des Kindes:	Junge	12	68	20
	Mädchen	14	65	21
Besuchte Schulform des Kindes:	Grund-/Haupt-/Realschule	8	72	20
	Gesamtschule	15	64	21
	Gymnasium	15	65	20

Außerhalb der Schule nutzen die Schülerinnen und Schüler vergleichsweise häufiger als im Unterricht KI-Anwendungen: Knapp jeder dritte Befragte (30 %) sagt, dass sein Kind z. B. bei der Erledigung von Hausaufgaben, der Vorbereitung eines Referats oder als Lernhilfe selbständig KI-Anwendungen nutzt.

17- bis 18-Jährige nutzen nach Angaben der Eltern überdurchschnittlich häufig außerhalb des Unterrichts KI-Anwendungen und Jungen eher als Mädchen.

Von den Eltern, deren Kind bereits im Schulunterricht unter Anleitungen von Lehrkräften KI-Anwendungen genutzt hat, gab die deutliche Mehrheit an, dass ihr Kind auch außerhalb des Schulunterrichts KI-Anwendungen nutzt.

## Nutzung von KI-Anwendungen außerhalb des Schulunterrichts

		Außerhalb des Schulunterrichts nutzt das Kind selbständig KI-Anwendungen		
		ja	nein	weiß nicht
		%	%	%
insgesamt		30	61	9
Väter		28	62	10
Mütter		32	59	9
bis 39 Jahre		23	71	6
40- bis 49-Jährige		23	68	9
50 Jahre und älter		37	52	11
Hauptschule, mittlerer Abschluss		24	65	11
Abitur, Studium		36	57	7
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	23	71	6
	15 bis 16 Jahre	30	57	13
	17 bis 18 Jahre	47	42	11
Geschlecht des Kindes:	Junge	33	57	10
	Mädchen	27	64	9
Nutzung von KI im Unterricht:	ja	66	31	3
	nein	24	72	4

### **3.3 Vor- und Nachteile von KI im Schulunterricht**

29 Prozent der befragten Eltern sind der Meinung, dass der Einsatz von KI-Anwendungen im Unterricht bzw. für schulische Zwecke für ihr Kind eher vorteilhaft ist. Fast ebenso viele (25 %) befürchten dagegen eher Nachteile als Vorteile für ihr Kind. Die relative Mehrheit (36 %) geht davon aus, dass sich beim Einsatz von KI-Anwendungen im Unterricht bzw. für schulische Zwecke Vor- und Nachteile die Waage halten.

Väter vermuten häufiger als Mütter, dass beim Einsatz von KI für schulische Zwecke für ihr Kind die Vorteile überwiegen. Befragte mit Abitur oder Studium sind häufiger dieser Meinung als formal geringer Gebildete. Überdurchschnittlich häufig sehen auch diejenigen, die selbst bereits KI genutzt haben, eher Vorteile in der Nutzung von KI für schulische Zwecke.

**Vor- und Nachteile von KI im Schulunterricht aus Sicht der befragten Eltern**

Es meinen, beim Einsatz von KI im Unterricht bzw. für schulische Zwecke überwiegen

		eher die Vorteile	eher die Nachteile	beides gleichermaßen	weiß nicht/ keine Angabe
		%	%	%	%
<hr/>					
insgesamt		29	25	36	10
<hr/>					
Väter		35	24	33	8
Mütter		23	26	39	12
<hr/>					
bis 39 Jahre		29	27	28	16
40- bis 49-Jährige		27	27	39	7
50 Jahre und älter		30	23	38	9
<hr/>					
Hauptschule, mittlerer Abschluss		24	25	40	11
Abitur, Studium		34	25	33	8
<hr/>					
Erfahrungen mit KI:	bereits genutzt	41	20	34	5
	Vorstellung davon	24	28	36	12
	nur namentlich bekannt *	10	22	45	23
<hr/>					
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	28	26	36	10
	15 bis 16 Jahre	30	25	34	11
	17 bis 18 Jahre	28	22	39	11
<hr/>					
Geschlecht des Kindes:	Junge	31	28	34	7
	Mädchen	27	22	38	13
<hr/>					
Nutzung von KI im Unterricht:	ja	37	16	41	6
	nein	28	29	34	9

\* Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahl

Das allgemeine Meinungsbild über den Einsatz von KI-Anwendungen in der Schule bei den anderen Eltern schätzen die befragten Eltern allerdings oft anders ein: Deutlich häufiger wird vermutet, dass die Mehrheit der anderen Eltern eher Nachteile für ihr Kind sieht (39 %). Nur 10 Prozent der befragten Eltern glauben, dass die anderen Eltern eher die Vorteile für ihr Kind wahrnehmen.

## Vor- und Nachteile von KI im Schulunterricht aus Sicht der anderen

Es vermuten, die anderen Eltern sehen beim Einsatz von KI im Unterricht bzw. für schulische Zwecke

		eher die Vorteile	eher die Nachteile	beides gleichermaßen	weiß nicht/ keine Angabe
		%	%	%	%
insgesamt		10	39	29	22
Väter		12	38	31	19
Mütter		9	39	27	25
bis 39 Jahre		10	33	35	22
40- bis 49-Jährige		12	43	24	21
50 Jahre und älter		10	39	28	23
Hauptschule, mittlerer Abschluss		13	33	31	23
Abitur, Studium		8	44	27	21
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	8	36	32	24
	15 bis 16 Jahre	9	42	29	20
	17 bis 18 Jahre	16	40	21	23
Geschlecht des Kindes:	Junge	11	39	33	17
	Mädchen	10	39	25	26
Nutzung von KI im Unterricht:	ja	17	32	29	22
	nein	10	43	29	18

Anhand der Zustimmung zu neun Aussagen über mögliche Auswirkungen von KI-Anwendungen im Unterricht ergibt sich alles in allem ein etwas anderes Bild: Hier ist die Zustimmung bei drei von vier möglichen Nachteilen deutlich höher als bei möglichen Vorteilen der Nutzung von KI-Anwendungen im Unterricht bzw. der Schule.

70 Prozent der befragten Eltern befürchten, dass KI-Anwendungen das Schummeln bei Prüfungen und Hausaufgaben erleichtern. Mehrheitlich wird auch vermutet, dass den Kindern durch KI-Anwendungen unter anderem falsche Inhalte vermittelt werden (62 %) bzw. die Nutzung von KI-Anwendungen im Unterricht dazu führen wird, dass Kinder weniger selbst lernen (60 %). Knapp die Hälfte der befragten Eltern (48 %) findet, dass der Unterricht durch KI-Anwendungen weniger „menschlich“ wird.

Die Hälfte der befragten Eltern (50%) findet allerdings, dass KI-Anwendungen für eine zukunftsfähige Schule zwingend erforderlich sind und ebenso viele stimmen der Aussage zu, dass KI-Anwendungen den Schulunterricht bereichern. Fast ebenso viele (48 %) gehen davon aus, dass die Lehrkräfte durch KI-Anwendungen wahrscheinlich entlastet werden.

Bei den Aussagen „Durch KI-Anwendungen können Kinder besser individuell gefördert werden.“ und „KI-Anwendungen erleichtern das Lernen in der Schule.“ überwiegt dagegen jeweils der Anteil derjenigen, die nicht zustimmen (38 % vs. 43 % bzw. 38 % vs. 46 %).

## Mögliche Auswirkungen von KI-Anwendungen im Schulunterricht I

	Der jeweiligen Aussage stimmen zu			
	voll und ganz	eher	eher nicht	überhaupt nicht
	%	%	%	%
KI-Anwendungen erleichtern das Schummeln bei Prüfungen und Hausaufgaben.	28	42	17	2
Durch KI-Anwendungen werden den Kindern auch falsche Inhalte vermittelt.	20	42	20	2
Die Nutzung von KI-Anwendungen im Unterricht wird dazu führen, dass Kinder weniger selbst lernen.	21	39	25	5
KI-Anwendungen bereichern den Schulunterricht.	7	43	30	6
KI-Anwendungen sind für eine zukunftsfähige Schule zwingend erforderlich.	11	39	28	10
KI-Anwendungen entlasten die Lehrkräfte.	9	39	29	7
Durch KI-Anwendungen wird der Unterricht weniger "menschlich".	18	30	31	7
Durch KI-Anwendungen können Kinder besser individuell gefördert werden.	6	32	33	10
KI-Anwendungen erleichtern das Lernen in der Schule.	5	33	37	9

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Väter befürchten deutlich häufiger als Mütter, dass die Nutzung von KI-Anwendungen im Unterricht dazu führen wird, dass Kinder weniger selbst lernen bzw. dass der Unterricht durch solche Anwendungen weniger „menschlich“ wird. Allerdings sind sie auch deutlich häufiger als Mütter der Ansicht, dass KI-Anwendungen für eine zukunftsfähige Schule zwingend erforderlich sind und das Lernen erleichtern.

Die jüngeren, unter 40 Jahre alten Eltern stimmen fast allen Aussagen seltener zu als ältere Befragte. Allerdings sind sie häufiger als die Älteren der Meinung, dass KI-Anwendungen die Lehrkräfte entlasten.

### Mögliche Auswirkungen von KI-Anwendungen im Schulunterricht II

Es stimmen der jeweiligen Aussage zu (voll und ganz oder eher):	insgesamt	Väter	Mütter	bis 39 Jahre	40- bis 49- Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
KI-Anwendungen erleichtern das Schummeln bei Prüfungen und Hausaufgaben.	70	69	71	61	75	71
Durch KI-Anwendungen werden den Kindern auch falsche Inhalte vermittelt.	62	64	60	55	64	64
Die Nutzung von KI-Anwendungen im Unterricht wird dazu führen, dass Kinder weniger selbst lernen.	60	65	55	61	60	60
KI-Anwendungen bereichern den Schulunterricht.	50	54	47	35	51	57
KI-Anwendungen sind für eine zukunftsfähige Schule zwingend erforderlich.	50	57	42	35	46	58
KI-Anwendungen entlasten die Lehrkräfte.	48	49	48	59	45	45
Durch KI-Anwendungen wird der Unterricht weniger "menschlich".	48	53	43	40	56	48
Durch KI-Anwendungen können Kinder besser individuell gefördert werden.	38	39	37	38	36	39
KI-Anwendungen erleichtern das Lernen in der Schule.	38	42	33	30	39	41

Eltern, die selbst schon KI-Anwendungen genutzt haben, meinen überdurchschnittlich häufig, dass KI-Anwendungen den Schulunterricht bereichern und für eine zukunftsfähige Schule zwingend erforderlich sind. Mit einer „Entmenschlichung“ des Schulunterrichts rechnen eher diejenigen, die nur eine Vorstellung von KI haben oder denen die Anwendungen nur namentlich bekannt sind.

Befragte mit Hauptschul- oder mittlerem Abschluss gehen häufiger als Befragte mit Abitur oder Studium davon aus, dass die Nutzung von KI-Anwendungen im Unterricht dazu führen wird, dass Kinder weniger selbst lernen und befürchten häufiger, dass der Unterricht durch KI-Anwendungen weniger „menschlich“ wird. Befragte mit Abitur bzw. Studium sehen dagegen häufiger als formal geringer Gebildete die Notwendigkeit des Einsatzes von KI für eine zukunftsfähige Schule und dass der Unterricht dadurch bereichert werden kann

### Mögliche Auswirkungen von KI-Anwendungen im Schulunterricht III

Es stimmen der jeweiligen Aussage zu (voll und ganz oder eher):	insgesamt	Hauptschule, mittlerer Abschluss	Abitur, Studium	Erfahrungen mit KI:		
				bereits genutzt	Vorstellung davon	nur namentlich bekannt *
	%	%	%	%	%	%
KI-Anwendungen erleichtern das Schummeln bei Prüfungen und Hausaufgaben.	70	66	73	70	75	53
Durch KI-Anwendungen werden den Kindern auch falsche Inhalte vermittelt.	62	60	64	62	64	58
Die Nutzung von KI-Anwendungen im Unterricht wird dazu führen, dass Kinder weniger selbst lernen.	60	65	56	54	66	59
KI-Anwendungen bereichern den Schulunterricht.	50	39	60	65	44	24
KI-Anwendungen sind für eine zukunftsfähige Schule zwingend erforderlich.	50	40	58	60	46	27
KI-Anwendungen entlasten die Lehrkräfte.	48	48	50	51	51	31
Durch KI-Anwendungen wird der Unterricht weniger "menschlich".	48	57	41	38	56	51
Durch KI-Anwendungen können Kinder besser individuell gefördert werden.	38	36	41	45	36	24
KI-Anwendungen erleichtern das Lernen in der Schule.	38	35	40	44	35	27

\* Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahl

Eltern von Jungen befürchten etwas häufiger als Eltern von Mädchen, dass den Kindern durch KI-Anwendungen auch falsche Inhalte vermittelt werden.

Je älter ihr Kind, desto eher gehen Eltern davon aus, dass KI-Anwendungen für eine zukunftsfähige Schule zwingend erforderlich sind. Eltern von 15- bis 18-Jährigen haben darüber hinaus häufiger als Eltern von 12- bis 14-Jährigen den Eindruck, dass KI-Anwendungen den Schulunterricht bereichern bzw. das Lernen in der Schule erleichtern.

### Mögliche Auswirkungen von KI-Anwendungen im Schulunterricht IV

Es stimmen der jeweiligen Aussage zu (voll und ganz oder eher):	insgesamt %	Alter des Kindes			Geschlecht des Kindes	
		12 bis 14 Jahre %	15 bis 16 Jahre %	17 bis 18 Jahre %	Junge %	Mädchen %
		KI-Anwendungen erleichtern das Schummeln bei Prüfungen und Hausaufgaben.	70	65	79	68
Durch KI-Anwendungen werden den Kindern auch falsche Inhalte vermittelt.	62	61	63	63	65	59
Die Nutzung von KI-Anwendungen im Unterricht wird dazu führen, dass Kinder weniger selbst lernen.	60	59	63	57	62	58
KI-Anwendungen bereichern den Schulunterricht.	50	45	56	54	51	49
KI-Anwendungen sind für eine zukunftsfähige Schule zwingend erforderlich.	50	43	53	60	50	48
KI-Anwendungen entlasten die Lehrkräfte.	48	45	55	47	51	46
Durch KI-Anwendungen wird der Unterricht weniger "menschlich".	48	48	50	45	50	47
Durch KI-Anwendungen können Kinder besser individuell gefördert werden.	38	36	38	43	37	39
KI-Anwendungen erleichtern das Lernen in der Schule.	38	34	41	41	40	35

Die deutliche Mehrheit der befragten Eltern (82 %) findet, dass KI-Anwendungen im Schulunterricht auf jeden Fall von Lehrkräften begleitet werden müssen. Nur 12 Prozent wären damit einverstanden, dass KI-Anwendungen zukünftig auch in gewissem Rahmen Lehrkräfte ersetzen (z. B. für Vertretungsstunden, wenn eine Lehrkraft ausfällt).

## KI-Anwendungen als Ersatz für Lehrkräfte

KI-Anwendungen im Schulunterricht müssen auf jeden Fall von einer Lehrkraft begleitet werden

		ja, müssen von einer Lehrkraft begleitet werden	nein, können zukünftig auch in gewissem Rahmen Lehr- kräfte ersetzen und z. B. für Vertretungsstunden ein- gesetzt werden, wenn eine Lehrkraft ausfällt
		%	%
insgesamt		82	12
Väter		81	14
Mütter		83	10
bis 39 Jahre		83	9
40- bis 49-Jährige		84	11
50 Jahre und älter		81	14
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	83	10
	15 bis 16 Jahre	81	14
	17 bis 18 Jahre	82	13
Geschlecht des Kindes:	Junge	81	14
	Mädchen	84	10
Nutzung von KI im Unterricht:	ja	73	18
	nein	85	11

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

### 3.4 Auswirkungen von KI-Anwendungen auf den Arbeitsmarkt

Hinsichtlich möglicher Auswirkungen von KI-Anwendungen auf den Arbeitsmarkt, sind nahezu alle befragten Eltern (96 %) der Ansicht, dass nicht alle Tätigkeiten durch einen Roboter oder KI ausgeübt werden können. Der entsprechenden Aussage stimmen 74 Prozent voll und ganz zu und weitere 22 Prozent eher zu.

Dass KI-Anwendungen Auswirkungen auf die Arbeitswelt haben werden, ist den meisten jedoch bewusst. Insgesamt 78 Prozent glauben, dass ihr Kind für die Berufsausbildung bzw. fürs Studium auf jeden Fall Kompetenzen im Umgang mit KI-Anwendungen benötigt und insgesamt 66 Prozent befürchten, dass viele Arbeitsplätze langfristig durch Roboter bzw. Künstliche Intelligenz ersetzt werden. Knapp ein Drittel der befragten Eltern (insgesamt 29 %) hat Sorge, dass ihr Kind in einer von KI geprägten Arbeitswelt schlechtere Chancen auf einen guten Job hat.

Allerdings haben sich viele Eltern noch gar nicht umfassend über mögliche Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz informiert: So geben 43 Prozent an, sie hätten sich noch nicht mit den potenziellen Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf den Arbeitsmarkt auseinandergesetzt.

#### Auswirkungen von KI-Anwendungen auf den Arbeitsmarkt I

	Es stimmen der jeweiligen Aussage zu			
	voll und ganz %	eher %	eher nicht %	überhaupt nicht %
Nicht alle Tätigkeiten können durch einen Roboter oder Künstliche Intelligenz ausgeübt werden.	74	22	1	0
Für die Berufsausbildung bzw. fürs Studium wird mein Kind auf jeden Fall Kompetenzen im Umgang mit KI-Anwendungen benötigen.	31	47	9	2
Viele Arbeitsplätze werden langfristig durch Roboter/Künstliche Intelligenz ersetzt.	18	48	26	2
Ich habe Sorge, dass mein Kind in einer von KI geprägten Arbeitswelt schlechtere Chancen auf einen guten Job hat.	7	22	47	16
Ich habe mich noch nicht mit den potenziellen Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf den Arbeitsmarkt auseinandergesetzt.	12	31	34	18

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Mütter haben sich häufiger als Väter noch nicht mit den potenziellen Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf die Arbeitswelt auseinandergesetzt.

Mit zunehmendem Alter der Eltern steigt der Anteil derer, die der Ansicht sind, dass viele Arbeitsplätze langfristig durch Roboter bzw. Künstliche Intelligenz ersetzt werden bzw. ihr Kind für die Berufsausbildung bzw. fürs Studium auf jeden Fall Kompetenzen im Umgang mit KI-Anwendungen benötigt.

## Auswirkungen von KI-Anwendungen auf den Arbeitsmarkt II

Es stimmen der jeweiligen Aussage zu (voll und ganz oder eher)	insgesamt	Väter	Mütter	bis 39 Jahre	40- bis 49- Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Nicht alle Tätigkeiten können durch einen Roboter oder Künstliche Intelligenz ausgeübt werden.	96	96	97	95	96	97
Für die Berufsausbildung bzw. fürs Studium wird mein Kind auf jeden Fall Kompetenzen im Umgang mit KI-Anwendungen benötigen.	78	79	77	69	76	84
Viele Arbeitsplätze werden langfristig durch Roboter/Künstliche Intelligenz ersetzt.	66	68	64	56	63	72
Ich habe Sorge, dass mein Kind in einer von KI geprägten Arbeitswelt schlechtere Chancen auf einen guten Job hat.	29	30	29	23	34	30
Ich habe mich noch nicht mit den potenziellen Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf den Arbeitsmarkt auseinandergesetzt.	43	39	47	41	45	43

Sorgen, dass ihr Kind in einer von KI geprägten Arbeitswelt schlechtere Chancen auf einen guten Job hat, haben am ehesten diejenigen, die diese Anwendungen bislang nur namentlich kennen – eher formal geringer Gebildete als Befragte mit Abitur bzw. Studium.

Diese Gruppe von Befragten hat sich wie auch diejenigen, die nur eine Vorstellung von KI haben, überdurchschnittlich häufig noch nicht mit den potenziellen Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf den Arbeitsmarkt auseinandergesetzt.

### Auswirkungen von KI-Anwendungen auf den Arbeitsmarkt III

Es stimmen der jeweiligen Aussage zu (voll und ganz oder eher)	insgesamt	Hauptschule, mittlerer Abschluss	Abitur, Studium	Erfahrungen mit KI:		
				bereits genutzt	Vorstellung davon	nur namentlich bekannt *
	%	%	%	%	%	%
Nicht alle Tätigkeiten können durch einen Roboter oder Künstliche Intelligenz ausgeübt werden.	96	95	99	97	98	89
Für die Berufsausbildung bzw. fürs Studium wird mein Kind auf jeden Fall Kompetenzen im Umgang mit KI-Anwendungen benötigen.	78	69	87	85	79	56
Viele Arbeitsplätze werden langfristig durch Roboter/Künstliche Intelligenz ersetzt.	66	65	68	67	65	61
Ich habe Sorge, dass mein Kind in einer von KI geprägten Arbeitswelt schlechtere Chancen auf einen guten Job hat.	29	37	23	20	33	44
Ich habe mich noch nicht mit den potenziellen Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf den Arbeitsmarkt auseinandergesetzt.	43	49	38	24	53	62

\* Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahl

Eltern von 15- bis 18-jährigen Kindern sind deutlich häufiger als Eltern von 12- bis 14-jährigen Kindern der Ansicht, dass viele Arbeitsplätze langfristig durch Roboter bzw. Künstliche Intelligenz ersetzt werden. Dementsprechend stimmen sie auch etwas häufiger der Aussage zu, dass ihr Kind für die Berufsausbildung bzw. fürs Studium auf jeden Fall Kompetenzen im Umgang mit KI-Anwendungen benötigen wird.

Zwischen dem Antwortverhalten der Eltern von Jungen und Mädchen zeigen sich dagegen keine nennenswerten Unterschiede.

## Auswirkungen von KI-Anwendungen auf den Arbeitsmarkt IV

Es stimmen der jeweiligen Aussage zu (voll und ganz oder eher)	insgesamt %	Alter des Kindes			Geschlecht des Kindes	
		12 bis 14 Jahre %	15 bis 16 Jahre %	17 bis 18 Jahre %	Junge %	Mädchen %
Nicht alle Tätigkeiten können durch einen Roboter oder Künstliche Intelligenz ausgeübt werden.	96	96	97	97	97	96
Für die Berufsausbildung bzw. fürs Studium wird mein Kind auf jeden Fall Kompetenzen im Umgang mit KI-Anwendungen benötigen.	78	75	79	83	80	76
Viele Arbeitsplätze werden langfristig durch Roboter/Künstliche Intelligenz ersetzt.	66	59	71	74	64	68
Ich habe Sorge, dass mein Kind in einer von KI geprägten Arbeitswelt schlechtere Chancen auf einen guten Job hat.	29	28	30	32	30	29
Ich habe mich noch nicht mit den potenziellen Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf den Arbeitsmarkt auseinandergesetzt.	43	41	46	43	43	44

#### 4 Belastungssituation der Eltern

Ein Drittel der befragten Eltern (33 %) fühlt sich durch die verschiedenen Aufgaben und Pflichten im Alltag zurzeit sehr belastet und weitere 48 Prozent etwas belastet. 18 Prozent fühlen sich dagegen aktuell nur wenig oder gar nicht belastet.

Mütter geben häufiger als Väter an, sehr belastet zu sein. Darüber hinaus geben Eltern mit drei oder mehr Kindern häufiger als die Eltern von ein oder zwei Kindern an, sich mit den verschiedenen Aufgaben und Pflichten im Alltag sehr belastet zu fühlen.

##### Belastung im Alltag

		Es fühlen sich zurzeit mit den verschiedenen Aufgaben und Pflichten im Alltag belastet			
		sehr	etwas	weniger	gar nicht
		%	%	%	%
insgesamt		33	48	14	4
Väter		30	49	15	4
Mütter		37	47	13	3
bis 39 Jahre		34	47	12	5
40- bis 49-Jährige		31	51	14	4
50 Jahre und älter		34	47	15	3
Hauptschule, mittlerer Abschluss		29	50	17	4
Abitur, Studium		37	47	12	3
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):	unter 3.500	39	50	10	1
	3.500 bis unter 4.500	29	51	15	4
	4.500 und mehr	35	47	13	5
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	33	48	15	3
	15 bis 16 Jahre	35	45	13	7
	17 bis 18 Jahre	31	51	16	1
Anzahl Kinder unter 18 Jahre:	1 Kind	31	48	16	4
	2 Kinder	32	52	12	4
	3 Kinder und mehr	42	42	14	2

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Anhand von acht Vorgaben wurde ermittelt, was denjenigen, die sich aktuell belastet fühlen, am meisten Sorge bereitet.

Besonders belastend ist für die Eltern derzeit die weltpolitische (Sicherheits-)Lage: Für 67 Prozent der Besorgten stellt sie die größte Belastung im Alltag dar. Mit deutlichem Abstand folgt zu wenig Zeit für sich bzw. Hobbies an zweiter Stelle (48 %) – vor finanziellen Unsicherheiten (42 %) und zu wenig Zeit für die Paarbeziehung (40 %). Jeweils gut ein Drittel hat Probleme mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (37 %) bzw. sorgt sich aufgrund des Klimawandels (34 %). Sorgen aufgrund des Verhältnisses zu den Kindern sind für 15 Prozent belastend. Fast ebenso vielen (12 %) machen Probleme der Kinderbetreuung zu schaffen, z. B. aufgrund von Stundenausfall an der Schule, Schulferien oder Krankheit.

Mütter haben häufiger als Väter den Eindruck, zu wenig Zeit für sich und ihre Hobbies zu haben. Väter fühlen sich dagegen häufiger als Mütter durch finanzielle Unsicherheiten belastet.

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil derer, denen die weltpolitische (Sicherheits-)Lage bzw. der Klimawandel Sorgen bereitet. Unter 50-Jährige beklagen dagegen häufiger als Ältere, dass sie zu wenig Zeit für sich und ihre Hobbies bzw. ihre Paarbeziehung haben. Ihnen fällt es darüber hinaus offenbar auch schwerer als den Älteren Beruf und Familie zu vereinen.

## Die größten Belastungen im Alltag I

Die größten Belastungen im Alltag stellen dar:	insgesamt	Väter	Mütter	bis 39 Jahre	40- bis 49-Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Sorgen aufgrund der weltpolitischen (Sicherheits-)Lage	67	66	68	44	67	78
zu wenig Zeit für sich bzw. Hobbies	48	44	52	56	53	42
finanzielle Unsicherheiten, z. B. aufgrund Preissteigerungen	42	46	38	49	39	41
zu wenig Zeit für die Paarbeziehung	40	40	39	55	45	30
Probleme mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	37	36	38	47	44	29
Sorgen aufgrund des Klimawandels	34	32	36	20	32	42
Sorgen aufgrund des Verhältnisses zu Kindern, z. B. Schwierigkeiten bei der Erziehung	15	13	16	14	17	15
Probleme der Kinderbetreuung, z. B. aufgrund Stundenausfall an der Schule, Schulferien, Krankheit	12	11	12	12	16	9

Basis: Befragte, die sich zumindest „weniger stark“ belastet fühlen; gestützte Abfrage; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Eltern, die ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von unter 3.500 Euro haben, haben häufiger als die bessere verdienenden Eltern Sorgen aufgrund finanzieller Unsicherheiten.

Für Eltern mit höheren Einkommen ist die zu geringe Zeit für die Partnerschaft häufiger ein Belastungsfaktor.

## Die größten Belastungen im Alltag II

Die größten Belastungen im Alltag stellen dar:	insgesamt	Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):		
		unter 3.500	3.500 bis unter 4.500	4.500 oder mehr
	%	%	%	%
Sorgen aufgrund der weltpolitischen (Sicherheits-)Lage	67	64	67	69
zu wenig Zeit für sich bzw. Hobbies	48	44	55	49
finanzielle Unsicherheiten, z. B. aufgrund Preissteigerungen	42	67	46	28
zu wenig Zeit für die Partnerschaft	40	29	41	47
Probleme mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	37	35	37	41
Sorgen aufgrund des Klimawandels	34	34	30	38
Sorgen aufgrund des Verhältnisses zu Kindern, z. B. Schwierigkeiten bei der Erziehung	15	18	15	13
Probleme der Kinderbetreuung, z. B. aufgrund Stundenausfall an der Schule, Schulferien, Krankheit	12	12	13	12

Über zu wenig Zeit für sich und ihre Hobbies bzw. für die Partnerschaft sowie über Probleme mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie klagen die Eltern jüngerer Kinder häufiger als die Eltern von 17- bis 18-Jährigen. Eltern von 12- bis 14-Jährigen berichten darüber hinaus auch häufiger von Problemen mit der Kinderbetreuung.

### Die größten Belastungen im Alltag III

Die größten Belastungen im Alltag stellen dar:	insgesamt	Alter des Kindes			Geschlecht des Kindes	
		12 bis 14 Jahre	15 bis 16 Jahre	17 bis 18 Jahre	Junge	Mädchen
	%	%	%	%	%	%
Sorgen aufgrund der weltpolitischen (Sicherheits-)Lage	67	63	72	69	65	68
zu wenig Zeit für sich bzw. Hobbies	48	49	53	41	45	51
finanzielle Unsicherheiten, z. B. aufgrund Preissteigerungen	42	44	41	40	44	40
zu wenig Zeit für die Partnerschaft	40	49	33	28	39	41
Probleme mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	37	42	33	30	37	37
Sorgen aufgrund des Klimawandels	34	28	41	39	37	32
Sorgen aufgrund des Verhältnisses zu Kindern, z. B. Schwierigkeiten bei der Erziehung	15	17	13	13	12	18
Probleme der Kinderbetreuung, z. B. aufgrund Stundenausfall an der Schule, Schulferien, Krankheit	12	17	8	7	12	11

Basis: Befragte, die sich zumindest „weniger stark“ belastet fühlen; gestützte Abfrage; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

## **5 Belastungssituation der 12- bis 18-jährigen Schulkinder**

Knapp ein Viertel der befragten Eltern (23 %) geht davon aus, dass ihr Kind aktuell im Alltag oder in der Schule hohem Druck bzw. Anspannungen ausgesetzt ist und sich sehr belastet fühlt. 54 Prozent legen sich auf „etwas belastet“ fest und 22 Prozent auf „weniger oder gar nicht belastet“. Mütter und Väter schätzen die Situation der Kinder jeweils offenbar ähnlich ein.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Mädchen etwas häufiger als Jungen sehr belastet sind. Je älter die Kinder, desto höher ist das Stresslevel: Während 16 Prozent der Eltern von 12- bis 14-Jährigen davon ausgehen, dass ihr Kind zurzeit sehr belastet ist, liegt der Anteil bei den Eltern von 17- bis 18-Jährigen mit 39 Prozent deutlich darüber.

Eltern, die sich selbst „sehr“ oder zumindest „etwas“ belastet fühlen, glauben auch etwas häufiger als die weniger oder gar nicht belasteten Eltern, dass ihr Kind sich ebenfalls sehr bzw. etwas belastet fühlt.

## Belastung im Alltag

Es gehen davon aus, dass sich ihr Kind zurzeit belastet fühlt

		sehr %	etwas %	weniger %	gar nicht %
insgesamt		23	54	19	3
Väter		23	55	19	1
Mütter		24	52	20	4
bis 39 Jahre		18	56	21	3
40- bis 49-Jährige		17	58	21	3
50 Jahre und älter		30	49	18	3
Belastung der Eltern:	sehr	34	50	16	0
	etwas	20	62	17	2
	weniger/gar nicht	16	39	33	11
Schulform des Kindes:	Grund-, Haupt- und Realschule	20	57	20	1
	Gesamtschule	24	53	21	2
	Gymnasium	25	53	18	4
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	16	54	26	2
	15 bis 16 Jahre	24	55	15	5
	17 bis 18 Jahre	39	49	9	2
Geschlecht des Kindes:	Junge	18	55	20	5
	Mädchen	28	52	19	1

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht/keine Angabe“

Anhand von zwölf Vorgaben wurde ermittelt, was 12- bis 18-jährige Schülerinnen und Schülern, die sich aktuell nach Einschätzung ihrer Eltern zumindest „weniger“ belastet fühlen, am meisten Sorge bereitet.

Besonders belastend ist Leistungsdruck in der Schule: Für 63 Prozent der besorgten Kinder und Jugendlichen stellt er aus Sicht der Eltern die größte Belastung dar. Mit deutlichem Abstand folgt zu wenig Zeit für sich bzw. Hobbies an zweiter Stelle (33 %) – knapp vor Druck durch die (sozialen) Medien oder Influencer (31 %).

Jeweils rund ein Viertel der befragten Eltern geht davon aus, dass Stress mit Mitschülern oder Mobbing durch andere Schüler (25 %) bzw. Auseinandersetzungen mit Lehrkräften (22 %) Grund für die angespannte Lage sind. Die aktuelle weltpolitische (Sicherheits-)Lage wird fast ebenso häufig als Grund für die Belastung ihres Kindes genannt (24 %).

Streit mit Freunden (18 %), Sorgen aufgrund des Klimawandels (15 %), Streit oder Probleme mit den Eltern (13%), Konflikte oder Probleme in der Familie (11 %), Geldprobleme oder finanzielle Sorgen der Eltern (9 %) und die Digitalisierung (7 %) machen den Kindern dagegen vergleichsweise seltener zu schaffen.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass Mädchen sich häufiger als Jungen aufgrund von Druck durch (soziale) Medien oder Influencer, Probleme mit anderen Kindern bzw. Mobbing durch andere Schüler belastet fühlen.

Je älter die Kinder, desto eher wird zu wenig Zeit für sich bzw. Hobbies zum Stressfaktor. Mit zunehmendem Alter des Kindes steigt auch der Anteil der Eltern, die davon ausgehen, dass Sorgen aufgrund der weltpolitischen (Sicherheits-)Lage bzw. der Klimawandel ihr Kind belasten. Eltern von belasteten 15- bis 18-Jährigen sagen häufiger als Eltern von belasteten 12- bis 14-Jährigen, dass ihr Kind unter Leistungsdruck in der Schule steht. Bei 12- bis 14-Jährigen spielt dagegen Stress mit Mitschülern oder Mobbing durch andere Schüler, aber auch Streit mit Freunden eine größere Rolle als bei 17- bis 18-Jährigen.

## Die größten Belastungen im Alltag II

Die größten Belastungen im Alltag stellen dar:	insgesamt %	Alter des Kindes			Geschlecht des Kindes	
		12 bis 14 Jahre %	15 bis 16 Jahre %	17 bis 18 Jahre %	Junge %	Mädchen %
Leistungsdruck in der Schule	63	57	69	66	61	65
zu wenig Zeit für sich bzw. Hobbies	33	29	35	38	31	34
Druck durch die (sozialen) Medien oder Influencer	31	35	25	30	28	34
Stress mit Mitschülern oder Mobbing durch andere Schüler	25	27	27	17	21	29
Sorgen aufgrund der weltpolitischen (Sicherheits-)Lage	24	16	30	33	24	24
Auseinandersetzungen mit Lehrkräften	22	22	22	22	22	22
Streit mit Freunden	18	23	14	12	11	24
Sorgen aufgrund des Klimawandels	15	10	14	25	13	16
Streit oder Probleme mit den Eltern	13	17	9	10	14	12
Konflikte oder Probleme in der Familie (z. B. Streit zwischen den Eltern)	11	13	9	8	12	10
Geldprobleme oder finanzielle Sorgen der Eltern	9	11	8	8	8	10
die Digitalisierung (z. B. technische Neuerungen)	7	8	4	6	7	6

Basis: Befragte, deren Kind sich zumindest „weniger stark“ belastet fühlt; gestützte Abfrage; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die Belastungsgründe der Kinder unterscheiden sich in Abhängigkeit der besuchten Schulform nur in geringem Maße. Die Kinder, die eine Gesamtschule oder ein Gymnasium besuchen, fühlen sich nach Einschätzung der Eltern etwas häufiger durch zu wenig Zeit für sich bzw. Hobbies belastet. Stress mit Mitschülern oder Mobbing ist an Gymnasien etwas seltener als an anderen Schulen ein Grund für Belastung.

## Die größten Belastungen im Alltag II

Die größten Belastungen im Alltag stellen dar:	insgesamt %	Schulform des Kindes:		
		Grund-, Haupt-, Realschule %	Gesamtschule %	Gymnasium %
Leistungsdruck in der Schule	63	58	59	67
zu wenig Zeit für sich bzw. Hobbies	33	22	38	36
Druck durch die (sozialen) Medien oder Influencer	31	34	28	31
Stress mit Mitschülern oder Mobbing durch andere Schüler	25	27	35	20
Sorgen aufgrund der weltpolitischen (Sicherheits-)Lage	24	18	29	25
Auseinandersetzungen mit Lehrkräften	22	19	26	21
Streit mit Freunden	18	19	26	15
Sorgen aufgrund des Klimawandels	15	7	12	17
Streit oder Probleme mit den Eltern	13	14	11	11
Konflikte oder Probleme in der Familie (z. B. Streit zwischen den Eltern)	11	16	8	9
Geldprobleme oder finanzielle Sorgen der Eltern	9	14	11	6
die Digitalisierung (z. B. technische Neuerungen)	7	6	2	7

Basis: Befragte, deren Kind sich zumindest „weniger stark“ belastet fühlt; gestützte Abfrage; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

## 6 Stichprobenbeschreibung

### Zusammensetzung der Stichprobe

	%	
Väter	50	
Mütter	50	
bis 39 Jahre	24	
40- bis 49-Jährige	26	
50 Jahre und älter	50	
Hauptschule, mittlerer Abschluss	46	
Abitur, Studium	53	
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):	unter 3.500	22
	3.500 bis unter 4.500	26
	4.500 oder mehr	43
Migrationshintergrund:	ja	8
	nein	91
Alter des Kindes:	12 bis 14 Jahre	49
	15 bis 16 Jahre	30
	17 bis 18 Jahre	21
Geschlecht des Kindes:	Junge	50
	Mädchen	50

an 100 Prozent fehlende Angaben = keine Angabe